

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 1-3

Artikel: As Bitzli Oregon-Schwyz : im Summerheim vo mym Fründ
Autor: Rieder, Adolph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

As Bitzli Oregon-Schwyz.

Im Summerheim vo mym Fründ.

Adolph Rieder, auch „Chärichrache-Köbi“ genannt, Privatier in Portland, Oregon, früher Käser. Veröffentlichte viele Gelegenheitsgedichte in amerikan. Zeitungen.

Aes lyt äs heimeligs Summerhei im Täli, zwüsche Bärge,
Da möcht' mi gärn, für läng'ri Zyt, vom Stadtgschtürm ga verbärge.
Möcht' einischt dert, vo Niemer g'schtört, Natur so z'vollem gnieße;
Wie würd si wohl mäng's Jugedbild für mi si neu erschließe.

Im Grüene, zwüsche Tannebäum, vor'm Hus, das Bärgebach-Rusche.
Ae würlkli wunderbare Platz, zum Dänke, Dichte, Schnuufe.
Wo brächt's mi hi, was dänkisch wohl, we au nu i Gidanke,
I d'Heimet z'rügg, is Elterehus über alti Wäg und Ranke.

I möchti gärn für längeri Zyt däm wilde Strudel lususche,
Ae heimelig, trauti Melodie, füert mit si s'Baches Ruusche.
Möcht ume über Stock u Stei, wie einischt, luschtig springe
U lose, wie im grüne Wald di Vögel liebli singe.

Jetz chan i's erscht so rächt verstah, da sälber i's erfahre,
Warum är gärn da use geit scho syt so viel'ne Jahre,
I mag ihm ja das großi Glück, so rächt vo Härze gönne,
Doch daß es mir nid b'schieden ischt, das tuet äs Bitzli brönne.

Adolph Rieder.

Ae Schwyzer wil i blybe.

Im liebe, schöne Schwyzerland, am Fueß vo syne Bärge,
Am Platz wo myni Wagle steit, däm schöne Fläche Aerde,
Da han i myni Schüeler-Jahr, i Luscht u Freud verläbe,
Da het ä liebs guets Mutterli uf mi gäng Achtig ghäbe! —
Die het, wie süscht es Niemer chönnt, mir teuf i's Härz ygschrybe:
Aes chöm, äs gang dir wie-n-es wil, ä Schwyzer mueßt d'gäng blybe!

Mi cha nid gäng bi'm Müetti sy, äs ändert si im Läbe,
Mi mueß i d'Wält, vom Eltere-Hus, mueß doch na Oeppis sträbe!
D'm Schicksal ischt me überla, hät aber doch sy Wille,
Weischt was zu dir het s'Müetti g'seit? „Tue geng dy Pflicht erfülle“.
Und chämtischt d'gar i d's fremdsti Land, s' mög'di weiß Gott hi trybe
Vergiß nie wo dy Wagle steit, channscht glych ä Schwyzer blybe.